

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelhefte: die 5-gehe. Zeile 0,50 Gulden, Restloszahlung 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Taxationskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Aannahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Nr. 277

Mittwoch, den 26. November 1924

15. Jahrgang

Die neue Senats-Koalition.

Eine Minderheitsregierung aus Deutschnationalen, Zentrum und Deutscher Partei.

E. L. Danzig, den 26. November 1924.

Danzig ist im letzten Jahr aus Regierungskreisen nicht herausgekommen. Die Parteien, die die Regierung bildeten, haben mehrfach gewechselt. Bei der Regierungsbildung nach den Wahlen im vorigen Herbst wurde bekanntlich die Deutsche Partei von der Minderregierung ausgeschlossen, da die Deutschnationalen nicht mit Jewelowski zusammen in einer Regierung sitzen wollten. Als Notbehelf sprang damals die neue Deutsch-Danziger Volkspartei in die Bresche und ermglichste, zusammen mit den Deutschnationalen, einer bürgerlichen Regierung ein Dasein von einigen Monaten. Inzwischen haben aber die Blavierleute ein Haar in der Senatsuppe gefunden und sind vor einiger Zeit aus der Regierung ausgetreten. Andererseits hat die Deutsche Partei sich in der erzwungenen Opposition niemals wohl gefühlt. Maßgebende Politiker dieser Partei, wie der Zeitungsbeförderer Fuchs, konnten es nicht verschmerzen, daß sie nicht mehr den Titel Senator führen durften. (Senator a.D. war doch ein zu schlechter Notbehelf für nationalliberale Titelucht.) Schließlich konnten die Leute wie Fuchs auch niemals recht einsehen, warum sie als Opposition die Deutschnationalen bekämpfen sollten, mit denen sie doch ein Herz und eine Seele sind. Die Ausschaffung Jewelowskis war zwar eine unangenehme Sache, und auch gar nicht verständlich, da Jewelowski doch immer ein strammer Bürgerlicher gewesen war. Aber schließlich durfte an dieser heuchlerischen Einseitigkeit die Zusammenarbeit nicht dauernd scheitern. Wie Jakob bereit war, seinen Sohn Haaf dem blutdürstigen Jehova zu opfern, so wollte Fuchs auch schon vor Monaten dem zürnenden Schwiegmann das Haupt Jewelowskis vor die Füße legen und die „D. R. N.“ gegen und während der ganzen Beratungen des Unterhauptausschusses offen gegen ihren Parteifreund Stellung genommen.

Die (ständische) Trenne der nationalliberalen Deutschen Partei an der Bürgerblockkoalition soll jetzt ihre Belohnung finden. In der nächsten Zeit müssen die hauptamtlichen Senatoren neugewählt werden. Zu den Wahlkandidaten gehören auch die bisherigen deutschnationalen Senatoren Künze und Strunk die natürlich alles Interesse daran hatten, wiedergewählt zu werden, was nur möglich war, wenn ihre Partei wieder Regierungspartei würde. Und da bei der Gelegenheit auch gleich eine Einigung über die Neuwahl der nebenamtlichen Senatoren erfolgen konnte, so waren auch noch andere Kräfte in der Deutschen Partei eifrig am Werk, um wieder eine Koalition zwischen Deutschnationalen und Deutsche Partei herzustellen.

Und dieses Werk ist nunmehr gelungen. Am 7. Dezember soll die Wahl der hauptamtlichen Senatoren erfolgen, bei der die neue Koalition Schwegmann, Kurowski und Foerster, die bisherigen hauptamtlichen Senatoren, dem Volkstag zur Wahl empfohlen wird. An Stelle des durch Krankheit ausgeschiedenen Zentrumsenators Schümmer ist der Popyoter Stadtrat Wiercinski in Aussicht genommen. Welchen Ressort Wiercinski übernimmt, ist noch unbestimmt. Wahrscheinlich aber dürfte er Sozialsenator werden, während der bisherige Senator dieses Ressorts, Dr. Schwarz, Danziger Innenminister wird. Schwarz hat seit der Ertrankung Schümmers dieses Amt bisher mit verwaltet.

Die neue Koalition würde auch nur eine Minderheitsregierung sein. Aber hat man ein ganzes Jahr mit solchen Minderheitsregierungen in Danzig fortwähren können, warum nicht auch noch weiter. Vielleicht kommt auch bei der Blavier-Partei noch der Appetit nach den Senatsstellen wieder. Und ein Bürgerblock ohne Parlamentsmehrheit erscheint den Fuchs u. Co. noch immer annehmbarer, als ein Einheitsblock, welcher zwar eine Mehrheit im Volkstag hätte, in dem aber die Sozialdemokratie maßgebenden Einfluß hätte und der Danzig nur im „Sumpf des Volksweltwuns“ würde untergehen lassen, wie ein Wirtschaftsführer sich vor-gestern im Fuchsblick dicker prophetisch ausdrückte. Dabei hat der gute Mann noch nicht gemerkt, daß der Danziger Regierungstarren erst gar nicht in einen Sumpf hineinge-fahren werden muß, sondern schon tief darin steht. Und darin wird ihn auch die neue Koalition lassen.

25 Parteien zur Reichstagswahl.

Der Reichswahlaustrich hat gestern die beim Reichswahlleiter eingereichten Reichswahlvorschlüsse festgestellt und ihre Reihenfolge auf dem amtlichen Stimmzettel bestimmt. Es ergibt sich daraus eine ungeheure Zersplitterung des Parteiwesens. Nicht weniger als 25 Parteien und „Parteien“ bewerben sich um die Stimmen der Wähler. Die Reihenfolge ist diese:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale, 3. Zentrum, 4. Kommunistische Partei, 5. Deutsche Volkspartei, 6. Nationalsozialistische Freiheitspartei, 7. Demokraten, 8. Bayerische Volkspartei, 9. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, 10. Landbau, 11. Deutsche Gewerkschaftliche Partei, 12. (bleibt unbesetzt, wahrscheinlich weil der

Bayerische Bauernbund keine eigene Reichsliste eingereicht hat), 13. Häufiger-Bund, 14. Unabhängige Sozialdemokratie, 15. Start-Bund, 16. Fraktionslose (11) Partei, 17. Deutsche Aufwertung- und Aufbauarbeit, 18. Freier Wirtschaftsbund, 19. Deutschnationale Partei und Reichsbund für Aufwertung, 20. Christlichsozialer Volksgemeinschaft für Deutschland, 21. Nationale Minderheiten, 22. Deutschnationale Reichspartei, 23. Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei, 24. Arbeiterpartei Deutschlands, 25. Partei für Volkswohl-fahrt und Arbeiterwohl.

Das Auftreten von rund einem Duzend kleiner Splitterpartei ist ein Zeichen für die Zerfahrenheit und politische Urteilslosigkeit in weiten Schichten des deutschen Bürgertums. Die Sozialdemokratie, die an erster Stelle steht, wird durch diese Zersplitterung glücklicherweise nicht oder nur wenig getroffen.

Rathusius begnadigt.

Wie in Pariser parlamentarischen Kreisen bekannt, dürfte die Freilassung des Generals von Rathusius im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Der Präsident der Republik hat bereits gestern vormittag die Begnadigungs-akte unterzeichnet.

Der „Vorwärts“ meldet aus Paris, daß es vor der Veröffentlichung der Begnadigung des Generals v. Rathusius der Zurückziehung des von dem Verurteilten gegen das Urteil des Viller Kriegsgerichts gestellten Antrages auf Einleitung eines Kassationsverfahrens bedürfe, da eine Begnadigung gesetzlich nicht möglich ist, solange ein Verfahren nicht endgültig abgeschlossen ist. Wie das Blatt dazu bemerkt, steht es bei General Rathusius, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen und für seinen Freispruch vor einem französischen Gericht zu kämpfen.

Wir begrüßen es, daß Herriot den einzig offenstehenden juristischen Weg für eine unerschütterliche Freilassung des zu Unrecht verurteilten Generals v. Rathusius ohne weitere Verzögerung einschlägt. Die deutschnationalen Östmitler, die sich auf den Fall Rathusius mit schlecht verhaltenem Fremdengehül gefürzt haben, werden natürlich nicht verschelen, sich über diese „Begnadigung“ fitlich zu entrüsten und die volle Wiedergutmachung des verletzten Rechts zu „fordern“. Aber jedermann weiß, daß keine Regierung sich über die Befehle hinwegsetzen kann, auch wenn sie von Zivil-

oder Militärgerichten noch so mißbraucht wurden, wie das im Prozeß gegen Rathusius geschehen ist. Als der Hauptmann Dreyfus zum zweiten Male vom Kriegsgericht verurteilt wurde, obwohl seine Unschuld klar bewiesen war, da weigerte er sich zunächst, ein Gnabengesuch zu unterzeichnen, obwohl ihm dies von der Regierung und seinen Freunden und Anwälten dringend nahegelegt wurde. Er gab schließlich nach, und erst viele Jahre später wurde ihm durch ein Urteil des Kassationshofes die marastische Wiedergutmachung eines Freispruches zuteil. Im Fall Rathusius kann man bestimmt erwarten, daß schon die zweite Instanz auf Grund der eingelegten Revision zur Freisprechung gelangen und damit die ganze peinliche Angelegenheit aus der Welt schaffen wird. Die Hauptsache für den Augenblick ist die Freilassung des alten Mannes, und diese ist nur durch einen Gnabenaft zu erwirken.

Wenn die Regierung Herriot diesen einzig möglichen Weg beschreitet, obwohl sie sich dadurch zweifellos den Schmähungen der französischen Nationalisten, dieser Gesinnungsgruppen der Deutschnationalen, aussetzt, stellt sie sich turmhoch über die bayerische Regierung, die sich seit Jahresfrist hartnäckig weigert, die feierlich versprochene Begnadigung Feschenbachs zu vollziehen. Und alle diejenigen, die dazu geöhren in erster Linie die Deutschnationalen — haben kein Recht, sich über französische Militärjustiz zu entrüsten.

Reichsregierung in Anhalt. Im anhaltischen Landtag wurden der sozialdemokratische Abgeordnete Deist, Ministerialdirektor Weber (Demokrat) und Ministerialdirektor Müller (parteilos) zu Staatsministern gewählt.

Erdöl in Bulgarien? Daß in Bulgarien Erdöl vorkomme, wird von Fachleuten seit langem vermutet. Gemisse Schürfrechte sind schon vor längerer Zeit vergeben. Auch Deckschiefer findet sich, und einer englischen Gruppe ist im vorigen Jahre die Konzession auf ein Vorkommen an der serbischen Grenze erteilt worden. Jedem ein Anfang mit der Erschließung ist allerdings bisher nicht zu verzeichnen. Nunmehr hat die Regierung mit einem schon lange im Lande reisenden Holländer Brink ein Abkommen geschlossen, das noch der Bestätigung durch das Parlament bedarf. Danach erwirbt dieser das Recht, innerhalb von vier Jahren nach offiziellem Abschluß des Vertrages die für den Staat reservierten Perimeter und einen Teil des Kohlengebietes Bobow-Dol auf Erdölquellen und Deckschiefer zu untersuchen. Die Arbeit ist spätestens 6 Monate nach Inkrafttreten des Abkommens aufzunehmen. 20 Prozent der eventuell gewonnenen Produkte fallen an den Staat.

Die ägyptische Krise.

Ein Appell Ägyptens an den Völkerbund.

Nach einer Reutermeldung aus Kairo ist das ägyptische Parlament durch königlichen Erlass auf einen Monat vertagt worden. Die Kammer hat vor der Vertagung eine Protestentschließung angenommen, in der der Völkerbund gebeten wird, im Namen einer friedlichen und hilflosen Nation zu Gunsten der vollständigen Unabhängigkeit Ägyptens und des Endes zu intervenieren, die nicht von einander zu trennen seien. Die Entschließung beschuldigt England, daß es ein abscheuliches Verbrechen als Vorwand zur Einführung seiner imperialistischen Politik nehme.

Nach einer Reutermeldung hält die Botschaft der Lage in Ägypten an. Britische Truppen haben in den Straßen Kairo wieder eine Parade abgehalten. Das neue Kabinett besteht aus Mohammedanern, Christen und Juden.

Chamberlain hatte gestern Besprechungen mit dem Chef des Generalstabes, Lord Cavan, sowie mit dem Kriegsminister Dorrington Evans gehabt. In Regierungskreisen wird dem Vernehmen nach Befriedigung über die Zusammenstellung des neuen ägyptischen Kabinetts geäußert.

In Londoner politischen Kreisen wird der Wunsch geäußert, daß dem neuen ägyptischen Kabinett Zeit und Gelegenheit gegeben werde, sich mit der Lage zu befassen. In diesem Falle sei es wahrscheinlich, daß die noch schwebenden Streitfragen schnell gelöst würden.

In der Entwicklung des englisch-ägyptischen Konflikts wird nun zunächst eine Pause eintreten. Eine Periode, in der die englische Regierung die Schritte, die das neue ägyptische Kabinett unternehmen wird, abwartet. Die abwartende Haltung sollte den Engländern gar nicht, weil sie alle wesentlichen Forderungen ihres Ultimatum mit eigener militärischer Macht durchgesetzt haben. Wahrscheinlich wird alles, was jetzt folgt, nur noch theoretisches Interesse haben. Es wird im günstigsten Falle eine Formel gefunden werden, die die Ausdehnung der englischen Gewalt in Ägypten und im Sudan legalisiert.

Das Recht zur weiteren Entfaltung Ägyptens hat England daraus hergeleitet, daß es die ägyptische Regierung für das Attentat auf den englischen Konsul in Alexandria verantwortlich machte. Diese Verantwortlichkeit ist an den Haaren herbeigezogen, denn die ägyptische Regierung, an ihrer Spitze der Ministerpräsident Raghib, hatte mit den Verschwörern nichts gemeinsam, sondern war, wie das Attentat auf Jaghul Pascha vor wenigen Monaten gezeigt hat, von dem gleichen Verschwörerkreise ebenso angeleitet wie die englische Vertreter.

Das neue Kabinett kann natürlich die englische Gewalt nicht aufheben. Es hat im Auftrag des Parlamentes einen Protest an den Völkerbund gerichtet und wird diesem Protest höchst wahrscheinlich einen Antrag auf Intervention des

Völkerbundes folgen lassen. Die englische Regierung und die ihr ergebenen Zeitungen erklären jetzt schon, daß sie eine Einmischung des Völkerbundes in diesen Konflikt nicht zulassen werden. Der Völkerbund dürfte also im Eventualfall in eine außerordentlich schwierige Lage kommen in der es um sein Ansehen als Schlichtungsinstrument des Friedens und der natürlichen Rechte der Völker geht.

Frankreich gegen die englische Gewaltpolitik.

Die Kommentare der französischen Blätter zum englisch-ägyptischen Konflikt sind zum Teil in ungewöhnlich scharfer Töne gehalten. Sie klagen die englische Regierung an, durch Uebertreibung ihrer Forderungen und durch unnötige Schärfe des Vorgehens eine sehr ernste Lage geschaffen zu haben und mit ihren Sühneforderungen rein politische Ziele zu verfolgen, die darauf hinauslaufen, Ägypten der Freiheit zu berauben, die es vor kaum zwei Jahren durchsetzen vermocht hat. So schreibt der „Quotidien“: „Wenn das Kabinett Baldwin sich auf die Forderung der Bestrafung der Mörder und der üblischen Entschuldigung und Entschädigung beschränkt haben würde, so würde dies allgemein als berechtigt anerkannt werden müssen. Stattdessen muß sich das Gewissen der ganzen Welt dagegen auflehnen, wenn England die Gelegenheit auszunutzen sucht, um einen wehrlosen Gegner politische und wirtschaftliche Zugeständnisse abzuwingen, die das Ende der ägyptischen Unabhängigkeit und den Ruin des ägyptischen Volkes bedeuten.“ Das Blatt gibt dann seinem Ersauern darüber Ausdruck, daß die englische Regierung, die die erste gewesen sei, die feinerzeit bei der Ermordung eines italienischen Offiziers an der albanischen Grenze und bei der Beschleppung von Korfu geblendet habe, das der Zweckfall dem Schiedspruch des Völkerbundes unterbreitet werde, sich jetzt gegen die Annahme des Völkerbundes mit allen Mitteln sträube und offenbar den Standpunkt vertrete, daß der Völkerbund nur für die anderen da sei.

Rechtlich anzuhören ist das „Devoir“, das der englischen Regierung in Erinnerung bringt, daß der Völkerbund nicht etwa ein Gesellschaftsspiel sei, sondern daß die in ihm vertretenen Völker in gewisser Anzahl von Prinzipien und Regeln zur Schlichtung internationaler Zwistigkeiten aufgestellt hätten, die damals auch von England durchaus ernst genommen worden seien. Wenn bei der ersten Gelegenheit diese Regeln und Prinzipien von einer der Hauptmächte mit Füßen getreten werden, dann werde der Völkerbund dem Gespött der ganzen Welt preisgegeben, und auf England falle die Verantwortung für den lässlichen Zusammenbruch einer Einrichtung, von der man die Festigung des Friedens erhofft habe.

Danziger Nachrichten

Danzigs Einladung zu internationalen Konferenzen.

Zu den staatlichen Aufgaben, welche die Freie Stadt Danzig seit ihrer Entstehung zu übernehmen hatte, gehört auch die Teilnahme an internationalen Kongressen, um der Danziger Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft usw. eine Mitarbeit bei derartigen Veranstaltungen und eine Teilnahme an deren Ergebnissen zu ermöglichen. Ueber die Art der Teilnahme ist bereits vor längerer Zeit mit Polen ein Staatsvertrag geschlossen, der neuerdings durch eine Entscheidung des Völkerbundkommisars eine Ergänzung erfahren hat. In der Praxis ist die Durchführung aber bisher vor allem daran, daß die Freie Stadt Danzig von dem Staatstenden eines internationalen Kongresses in der Regel erst aus irgend einer Zeitung Kenntnis erhielt.

Erst auf die hierauf gestellte Anfrage bei der Regierung Polens oder teilweise auch ohne diese ging dann meist erst kurz vor Beginn des Kongresses eine Einladung für Danzig ein.

Um die rechtzeitige Beteiligung der Freien Stadt Danzig an derartigen Kongressen sicher zu stellen, hat die polnische Regierung auf die Vorstellung des Senats nunmehr zugesagt, die Einladungen beschleunigt der Freien Stadt Danzig zugehen zu lassen.

Vorgeschichtlicher Bootfund.

Durch das gewaltige Hochwasser des vergangenen Frühjahres wurde ein sogenannter Einfaß, d. h. ein aus einem Baumstamm, und zwar einer mächtigen Eiche gearbeitetes vorgeschichtliches Boot aus dem Grunde der Weichsel, wo es wie weiß wie lange gelegen haben mag, herausgeholt und auf den Aufwender bei Neufirk abgesetzt. In mehr als 10 Meter Länge ist das Boot erhalten und dabei ist es hinten abgebrochen, so daß es also sehr wohl 12 und mehr Meter lang gewesen sein kann. Vorn geht es spitz zu, ähnlich wie bei den beiden Einfaßen, die in der vorgeschichtlichen Sammlung unseres Museums im Grünen Tor aufgestellt sind. Die Höhe beträgt etwa 1 Meter, jedoch hebt sich der schön herausgearbeitete Bug noch fast 1/2 Meter über die Bordante heraus; die größte Breite ist ebenfalls 1 Meter. Das Boot ist in der Weise hergestellt worden, daß man eine riesige Eiche, deren Umfang etwa 4 Meter betragen haben muß, der Länge nach ausgehöhlt hat, wobei aber, trotz der beträchtlichen Länge, kein Querschnitt freigegeben wurde, wie es bei anderen vorgeschichtlichen Einbooten beobachtet wird. Wie stabil das Boot trotzdem ist, beweist, daß es, obwohl fast der ganzen Länge nach gespalten und naturgemäß stark verwittert, eine zweimalige Umladung auf dem Transport nach Danzig ohne jeden Unfall überstanden hat. Der Transport war nicht ganz einfach, gelang aber nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten. Der Einfaß wurde im Milchkanal untergebracht, der als „Erbsengraben“ für all die schönen Sachen dient, die aus Raum-mangel nicht im Museumsgebäude untergebracht werden können.

Das Alter des Einbaumes von Neufirk kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, da aus Baumstämmen gefertigte Boote einerseits schon in der Steinzeit bekannt waren, andererseits in manchen Gegenden (Kaschubei, Ostpreußen) heute noch in Benutzung sind. Man wird aber nicht in der Annahme fehlgehen, daß er einer frühen vorgeschichtlichen Zeit angehört, mithin wohl ein Alter von 2-3000 Jahren aufzuweisen hat.

In jedem Falle bedeutet er eine wertvolle Bereicherung unserer vorgeschichtlichen Sammlung, die bereits einen Einfaß enthält, der vor Jahren bei Bastion Karminchen gefunden wurde (Länge 14 Meter). Ferner Ueberreste eines Wikingerschiffes gefunden bei Baumgart.

Fragen des Danzig-polnischen Handels.

Der Danzig-polnische Handelsdienst nahm gestern in einer Versammlung zu einer Reihe Fragen im Danzig-polnischen Handelsverkehr Stellung. Kaufmann Artur Anker sprach über die Verhältnisse im Danziger Hafen. Die Tarife seien gegenüber den Nachbarhäfen zu hoch. Diese könnten gegenüber Danzig erheblich billiger transportieren, was für die polnische Ein- und Ausfuhr sehr erschwerend wäre. Ein Oberst a. D. Koschanski bemängelte die Zustände im Eisenbahn-Güterverkehr. Die Entstellung einer Sondergebühr für die Wagengestellung sei unbedenklich. Die Eisenbahn solle ein eigenes Rollfuhr-Unternehmen schaffen, um den Gütertransport von den Bahnhöfen einfacher und billiger zu gestalten. Im Hafen seien zu wenig Krananlagen vorhanden; auch die Raiegefahren seien zu hoch. Der Geschäftsführer des Handelsdienstes, Dr. Czernan, bezeichnete die zollamtliche Abfertigung zwischen Danzig und Polen für zu langsam. Von den Beamten müsse eine größere Belesenheit im Dienst verlangt werden. Die Dienstleistungen der Zollbehörde und der Eisenbahn müßten in Uebereinstimmung gebracht werden. Auch die Erschwernisse für die Handelsvertreter in Polen müßten aufgehoben werden. In der Ausfuhr wurde die Tätigkeit der Zollbehörden zur Festsetzung der Zollhöhe einer kritischen Kritik unterzogen. Die Beamten ließen vielfach die nötige Geduld vermissen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden Kommissionen gewählt, die entsprechende Eingaben an die maßgeblichen Behörden ausarbeiten sollen.

Die Kosten des Wohnungs- und Einigungsamtes.

Zu den meist angefeindeten Behörden gehören unzweifelhaft die Wohnungsämter der Stadt Danzig. Deshalb beanprucht der Haushaltssplan diese Dienststelle besonderes Interesse.

Das Wohnungsamt I rechnet im Jahre 1925 mit einer Einnahme von 270 000 Gulden (im Etat für 1924 waren 105 000 Gulden eingestellt). Die Mehreinnahme soll er-möglicht aus Ueberweisungen aus der Wohnungswirtschaft, Rückstellungen durch Darlehenskämpfer und aus beschlag-nahmten Mieten, die an Wohnungsinhabern dienen sollen. An Ausgaben rechnet der Etat des Wohnungsamtes I für: Befolgung eines Regierungs- und Paragrafs 2000 Gulden, Vergütung und Abgabe für 14 Angestellte 115 im Vor-jahre) rund 26 000 Gulden, für Geschäftsbedürfnisse 2000 Gulden und für Instandhaltung von Wohnungen 200 000 Gulden. Die Hausbesitzer erhalten hieraus Sanierungs-geldern, die für die Stadtgemeinde als fündbare Sicherungs-geschäften eingetragen werden. In der Regel erfolgt raten-weise Rückzahlung durch die Darlehenskämpfer; ferner werden bei unangenehmer Durchführung von Instand- setzungen Mieten beschlagnahmt. Im vergangenen Jahre waren zu diesem Zwecke nur 20 000 Gulden zur Verfügung. Beim Wohnungsamt I heißt nach dem Haushaltsplan für 1925 einer Einnahme von 200 000 Gulden eine Ausgabe von 252 000

Beim Wohnungsamt II sind nur 100 Gulden unvor- hergesehene Einnahmen eingestellt, im Ausgaben 125 000 Gulden, gegenüber 89 000 Gulden im Vorjahre. An per- sönlichen Ausgaben sind vorgesehen: Befolgungserstattung an die Allgemeine Verwaltung 46 000 Gulden, an Wöhnen und Gehältern für 21 Angestellte (im Vorjahr 23) 68 000 Gulden, ferner für Geschäftsbedürfnisse 10 000 Gulden. Die Gesamt-ausgaben des Wohnungsamtes II betragen 125 000 Gulden, im Vorjahre betragen sie 89 000 Gulden.

Das Mietseinsparungsamt rechnet mit einer Ein- nahme von 70 500 Gulden aus Ordnungstrafen und Er- stattung der baren Auslagen. Die Ausgaben sind in gleicher Höhe vorgesehen, und zwar Befolgungserstattung an die Allgemeine Verwaltung 22 000 Gulden, Vergütungen und Abgabe für 9 Angestellte (2 weniger als im Vorjahre) 28 000 Gulden, Geschäftsbedürfnisse 15 000 Gulden.

Die 3 Verwaltungen haben insgesamt eine Einnahme von 270 000 Gulden, eine Ausgabe von 548 000 Gulden; der Zu- schuß beträgt mithin 178 000 Gulden. Im Etatsjahr 1924 be- trug er 102 000 Gulden.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Freitag, den 28. November, abends 7 Uhr, in der Maurer- herberge, Schüsselbaum

Funktionärversammlung

Tagungsordnung:

1. Arbeitsdienstpflcht und Sozialdemo- kratie.

Referent: Hdg. Gen. Spill.

2. Beamtenbesoldung und Volkswirtschaft.

Referent: Gen. Man.

In dieser Versammlung haben Zutritt: alle Funktionäre der Partei gegen Vorzeigung der Funktionärskarte und alle gewerkschaftlichen Vertrauensleute gegen Vorzeigung der gewerkschaftlichen Funktionärskarte und des Mitgliedsbuches der Partei. Der Saal ist geheizt.

Der Vorstand.

Der Buchstabe löst!

Folgen einer falschen Zollbeklaration.

Ein merkwürdiges Verfahren kam vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der Zollbeklarant einer Firma L. in Zoppot hatte sich wegen Zollhinterziehung zu verant- worten. Diese hatte aus Deutschland 60 Ballen Gummistoffe bezogen, die für kleine Kinder als Unterlagen dienen. Die Ware meldete der Deklarant nach Position 88 des Zolltarifs zur Verzollung an. Die Behauptung des Zollamts entschied aber, daß die Ware nach Position 187 zu verzollen sei, die einen höheren Zoll vorschreibt. Es sollte nun wegen absicht- licher Zollhinterziehung verurteilt werden.

Die Sache wurde eingehend und gründlich verhandelt. Nach Pos. 88 werden verzollt: Halbfabrikate und Erzeugnisse aus Gummi, nach Pos. 187 aber Baumwollgewebe. Der Gummistoff besteht nun aber aus Gummi und Baumwollgewebe. Der Angeklagte behauptet, es sei Gummi mit Baumwolle und die Behauptung behauptet, es sei Baumwolle mit Gummi. Die Entscheidung erfolgt danach, ob der Stoff nach Gewicht mehr Gummi oder mehr Baumwolle enthält. Das kann aber nur in einem umständ- lichen Aufschmelzverfahren festgestellt werden. Der Ange- klagte unterwarf sich auch der Entscheidung der Lehr- anstalt. Das überkommene deutsche Vereinszollgesetz ist durch eine polnische Verordnung dahin ergänzt worden, daß der Anmelder verpflichtet ist, die richtige Position zu finden und anzugeben. Wenn er sich irrt, dann hat er zu zeigen, daß er eine Zollhinterziehung nicht beabsichtigt hat. Ein allgemeiner Rechtsgrundsatz ist zwar, daß man dem Angeklagten die Absicht der Gehehsverletzung nachzuweisen hat. Hier ist es umgekehrt. Kann nun bei einem Zollver- gehen der Anmelder den Irrtumsnachweis nicht erbringen, so wird er nicht nur wegen Ordnungswidrigkeit, sondern wegen absichtlicher Zollhinterziehung mit hohen Strafen be- legt. Der Richter ist verhindert, den Fall nach freier Beweis- würdigung zu entscheiden.

In diesem Falle schienen sich alle Prozessbeteiligten darin einig zu sein, daß der Angeklagte freigesprochen werden müßte, wenn man, wie in anderen Straffällen, genötigt wäre, ihm die Schuld nachzuweisen. Das Urteil des Ge- richts ging dahin, daß es dem Angeklagten nicht gelungen sei, seine Unschuld nachzuweisen. Das Gericht könne nicht Gnade erweisen, sondern müsse das Gesetz zur Anwendung bringen. Dem Angeklagten müsse es überlassen bleiben, den Gnadenweg zu beschreiten. Die Strafe lautete auf 2106 Gulden Geldstrafe und 8654 Gulden Wertersatz.

Das Opfer einer Wasserverschüttung wäre beinahe die Witwe Wilhelmine Kirschweh in ihrer Wohnung, Hundegasse 53, geworden. Es war schon Mittag geworden, ohne daß sich die Frau irgendwie bemerkbar gemacht hätte. Das anhaltende Rauschen des Wassers erregte schließlich die Aufmerksamkeit der übrigen Hausbewohner. Auf ihr Klopfen meldete sich jedoch niemand. Zufällig kam gerade ein Mieter der Frau nach Hause, der die Wohnung öffnete. Es zeigte sich, daß das Zimmer der Witwe verschlossen war. Schreckhaft lief dann das Zimmer öffnen, worauf man die 2. bewußlos im Bett fand. Sie wurde nach dem Krankenhanke gebracht, wo die Wiederbelebungserfolge hatten. Ob es sich um einen Unfall handelt, oder die Absicht vorlag, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 48 Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

- Dachpappen
- Steinkohlenteer
- Klebmasse
- Teerbürsten
- Pappnä
- Kienteer
- Karbolinum
- Holl. Dachplanen
- Biberschwänze
- Dachschiefer

Dr. Bing: Das moderne Spanien.

Der Vortrag des Gen. Dr. Bing im Arbeiter-Bildungs- auschuss über „Das moderne Spanien“ findet am Donnerstag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Stadt. Gymnasiums am Winterplatz statt. Karten zu dem Vortrage sind an der Abendkasse erhältlich.

Eine weitere Erhöhung der Beamtengehälter in Aussicht.

Im Deutschen Reich haben die Verhandlungen der Be- amten- und Angestelltenorganisationen wegen Erhöhung der Beamtengehälter zu folgendem Resultat geführt: Die jetzigen Grundgehälter werden um 1. Dezember 1924 auf die Grundgehälter ein Zuschlag gezahlt, der in den Gruppen I bis VI 12 1/2 Prozent, in den übrigen Gruppen 10 Prozent des Grundgehalts beträgt. Der Wohnungszuschuß wird in der alten Höhe gezahlt. Die Frauen- und Kinderzulagen werden um je 2 Mark erhöht. Da die Mehrheit der Danziger Volkspartei auf dem Standpunkt steht, daß die deutsche Gehaltsregelung jeweils auch für den Freistaat Danzig Geltung erhalten soll, so ist damit zu rechnen, daß auch diese Erhöhung in gleicher Form in Danzig in Kraft gesetzt wird.

Neue Danziger Marken. In den nächsten Tagen kommen die endgültigen Freimarken zu 5, 8 und 10 Gulden zur Aus- gabe. Die Marken sind in Kupferdruck auf Papier mit raunenfarbigem Wasserzeichen hergestellt. Die 3-Gulden- marken hat die Form eines liegenden Rechtecks und zeigt eine Ansicht von Zoppot in blauem Rahmen. Die 5-Gulden- marken zeigt die Marienkirche in roter Umrahmung und die 10-Guldenmarken das Rathaus von Danzig in brauner Umrahmung. Beide Marken haben die Form eines liegenden Rechtecks. Das Bild ist bei allen drei Marken schwarzgrau. Der Wertbetrag ist jedesmal in der oberen Reihe des Rahmens angegeben.

Die „nationale“ Tierde. Der „Schriftsteller“ Ernst Bü- hede, der hier in Danzig bis zum Juni 1921 ein monat- liches Blatt „Die Ostmark“ herausgab, dann aber plötzlich verschwand, weil er als Spion entlarvt wurde, ist dieser Tage in Berlin verhaftet worden. Er hat dort unter dem Namen Dr. Hugo Poetke gelebt und soll dort landes- verräterischen Bestrebungen geschuldet haben.

Kindesmord in Stübblau. Gestern vormittag wurde der Mordbereitschaftsdienst der Danziger Kriminalpolizei nach Stübblau gerufen, wo in einem Graben am Weichseldam die Leiche eines etwa zwei Wochen alten Kindes gefunden worden war. Die Sühnung des Kindes muß gestern geschehen sein. Als Täterin wurde das etwa 30 Jahre alte ledige Dienstmädchen Therese Bartmann ermittelt, die aber nicht verhaftet werden konnte.

Schadenfeuer in Renzawasser. In der Hafenstraße brach gestern abend gegen 1/6 Uhr in der Baubude der Firma Wolff u. Co. Feuer aus. Die sofort herbeigerufenen Feuertöchter griff mit 2 Rohrleitungen ein. Nach einer Stunde konnte sie unter Zuhilfenahme einer Brandwaage wieder ab- rücken. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Leer, Dachpappe und anderes Material wurde vernichtet, auch die Arbeitskleider der dort beschäftigten Arbeiter. Zum Glück gelang es der Feuertöchter, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Es bestand die Gefahr, daß ein neben dem Feuerherd stehender größerer Speicher ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde. Die Ursache des Schadenfeuers soll ein kleiner eiserner Dien sein.

Weniglos aus der Kadanne gezogen wurde heute morgen gegen 5 Uhr an der großen Mühle eine etwa 65 Jahre alte Frau Hinz. Die Frau verstarb auf dem Wege zum Kranken- haufe.

Standesamt vom 26. November 1924.

Todesfälle. Sohn d. Arb. John Schabad, 5 Mon. — Ehefrau Anna Ruppert geb. Hoffmann, 55 J. — Bootsführer August Müller, 54 J. 5 Mon. — Ehefrau Marie Nicolaus geb. Brodowski, 79 J. 10 Mon. — Witwe Elisabeth Schamp geb. Reich vorher verm. Krüger und Radtke, 55 J. — Ehe- frau Luise Niemczowski geb. Giesnowski gerichts- gef. Meikowski, 68 J. 9 Mon. — Rentier Karl Kauffner, 73 J. 3 Mon. — Arbeiter Georg Schiefelstein, 56 J. 4 Mon. — Witwe Adele Korowski geb. Schröder, 74 J. 1 Mon.

Antidie Bekanntmachungen

Spannungserhöhung in Langfuhr.

Wegen Ueberlastung der Kabelleitungen in Langfuhr müssen die dort noch bestehenden 120-Volt-Anlagen binnen kurzem auf 220 Volt umgeschaltet werden. Die Auswechslung der Lampen (soweit diese nicht durch das Elektrizitäts- werk erfolgt), sowie die Umänderung der Metall- eisen- und Kochtopf-Einsätze kann schnellstens durch die hiesigen Installationsfirmen ausgeführt werden. Versäufliche und zahntechnische Apparate, sowie solche für Massage und Schönheitspflege, ferner Staubsauger u. dergl. bedürfen dagegen zu ihrer sachgemäßen Umänderung einer längeren Zeit. Wir empfehlen daher den Besitzern letzt- genannter Apparate, sich dieserhalb unverzüglich an ihre Lieferanten zu wenden.

Das städtische Elektrizitätswerk leistet Ersatz nur für solche Gegenstände, welche seinerzeit bei der Beschaffung oder beim Anschluß vorchrifts- mäßig bei ihm angemeldet worden sind. Anlagen, welche nach dem 1. Januar 1921 in Betrieb gesetzt oder auf einen anderen Abnehmer umgeschrieben worden sind, haben auf Grund der Verzicht- erklärung keinen Ersatzanspruch.

Städtisches Betriebsamt. 1537

Bekanntmachung.

Beauftragung von Erlaubnischeinern zum Straßenhandel für das Kalenderjahr 1925.

Diejenigen Personen, die im Jahre 1925 das Gewerbe des Straßenhandels zu betreiben beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung umgehend zu bewirken, da bei späterer Anmeldung nicht darauf gerechnet werden kann, daß die Scheine vor Beginn des neuen Jahres zur Aushändigung gelangen.

Die Anmeldung muß bei dem Polizei-Präsidenten unter genauer Angabe des Gewerbe- gegenstandes erfolgen. (15558)

Danzig, den 25. November 1924.

Der Stadtschulz des Stadtkreises Danzig.

Aus dem Osten

Ditshau. Massenschlachten von fetten... Schlachthaus hat. Es sind dies aber nicht etwa die um diese... Schlachthaus hat. Es sind dies aber nicht etwa die um diese...

Elbing. Das wandernde Salvarjan vor Ge... zucht am Sonnabend das Elbinger Amtsgericht den Meisten... zucht am Sonnabend das Elbinger Amtsgericht den Meisten...

Münchberg. Todesurteil gegen eine Fran... der bei der Verhaftung des Mordes, begangen an ihrem Schwie... der bei der Verhaftung des Mordes, begangen an ihrem Schwie...

Münchberg. Der Forstleutenstand in den op... pressiven Forsten. Nach den Feststellungen der... pressiven Forsten. Nach den Feststellungen der...

anderen Forstgebieten vermindert worden. Im ganzen wird... der Einslag wegen der Forste nur etwa 500 000 Hektometer... der Einslag wegen der Forste nur etwa 500 000 Hektometer...

Stettin. Raubüberfall auf einen Geldbrief... träger. Am Sonnabend wurde der Geldbriefträger... träger. Am Sonnabend wurde der Geldbriefträger...

Mgg. Schneefälle in Lettland. Ueber starke... Schneefälle und Schneewetter in Lettland laufen dauernd... Schneefälle und Schneewetter in Lettland laufen dauernd...

Aus aller Welt

Ein schrecklicher Mörder vor Gericht. An seinem... 17jährigen Geburtstag hand in Wien ein Angeklagter vor... 17jährigen Geburtstag hand in Wien ein Angeklagter vor...

Das gekrümmte Kreuz. Seit dem 13. Oktober wurde... in Offenbach der 10 Jahre alte Schüler Otto Benhardt ver... in Offenbach der 10 Jahre alte Schüler Otto Benhardt ver...

Das dreifache Weibchen. Als die Folge eines drei... eckigen Verhältnisses bezog sich der Landgerichtsrichter... eckigen Verhältnisses bezog sich der Landgerichtsrichter...

wurde. Im Zivilprozeß wurde Frau Winter zur Oerauf... gabe verurteilt. Als der Gerichtsvollzieher erschien, waren... gabe verurteilt. Als der Gerichtsvollzieher erschien, waren...

Das Skelett im Kloster. In Lemberg hat man unter dem... Fußboden einer Zelle in der Frauenbesserungsanstalt des... Fußboden einer Zelle in der Frauenbesserungsanstalt des...

Unschuldig zum Tode verurteilt. Das Bielefelder... Schwurgericht verurteilte im Juli 1914 den Werkmeister... Schwurgericht verurteilte im Juli 1914 den Werkmeister...

Eine verhängnisvolle Hochzeitfeier. In München-Glad... bach wurden der 67 Jahre alte Schlosser Anton Gräß und... bach wurden der 67 Jahre alte Schlosser Anton Gräß und...

Sibele Gefängnisse. Es gibt in Frankreich 61 Gefäng... nisse, von denen jedes nur einen einzigen Insassen hat... nisse, von denen jedes nur einen einzigen Insassen hat...

Eigenartige Heiratsgeschäfte. In London ist ein Mann... namens Arthur King zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt... namens Arthur King zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt...

Gustav Weese Thon

Weese's Katharindien
regelmäßig genossen, üben eine wohltätige
Wirkung auf die Verdauungsorgane aus.
Lager und Vertrieb: Reitbahn 3.

Die Liebe
des Severin Imboden
Namen von Frau Jahr
Es blieb er ja bis an den Tod. Ein Jahr, wo der Tag... Es blieb er ja bis an den Tod. Ein Jahr, wo der Tag...

erste Dorf. Immer noch schliefen beide. Aber die Sonne... hat Giovanni sein Gemüt wohl. Ihre Wärme war wie ein... hat Giovanni sein Gemüt wohl. Ihre Wärme war wie ein...

Studen, deren Sanftmut aber schon zwischen weißen Bor... tungen hindurch aus den offenen Fenstern leuchtete... Studien, deren Sanftmut aber schon zwischen weißen Bor...

Kanold's Sahne-Bonbons
sind unübertrefflich!

Steigen der Getreidepreise. An der Berliner Produktenbörse...

Remporter Riesenspekulationen in deutschen Papieren. Sämtliche Gouverneure...

Der Anteil der Miete an den Lebenshaltungskosten in den verschiedenen Ländern. Nach einem jüngst erschienenen Bericht...

Kartellierung in der Solinger Industrie. Nachrichten aus dem Solinger Industriebezirk...

Frankreichs innere Anleihe. Die Regierung Herrriot hat die Absicht...

Der Wettbewerb zwischen Hamburg, Rotterdam und Antwerpen. Im Wettkampf der drei großen kontinentalen Häfen...

11 Millionen Tonnen im Januar-September gegenüber dem Vorjahr...

Gründung eines polnischen Petroleumkartells. Die lange umstrittene Gründung...

Stille Stillehung des russischen Getreideexportes. Die bekannten schlechten Ergebnisse...

In der Schweiz wird das Getreidemonopol abgeschafft. Seit dem Krieg besteht in der Schweiz ein Getreidemonopol...

Die Bautätigkeit in Mannheim. Wie das städtische Nachrichtenamt mitteilt...

Große Kälte in Nordamerika. Die unnatürliche Kälte hat am 18. November 10 Todesopfer gefordert...

Ein Waggon mit Leichen. Auf einem Nebengleis des Bahnhofs in Tientsin...

Brüsseler Weltausstellung 1930? Für das Jahr 1930 plant Belgien...

Die Bekämpfung des Kropfes. Die vorbeugende Bekämpfung des Kropfes...

Darf ein Schiffe während der Verhandlung schlafen? Nach einer Reichsgerichtsentcheidung...

Ein Veteran der polnischen Arbeiterbewegung. Am 2. Dezember wird die polnische Arbeiterpartei...

Zusammenstoß von zwei Dampfern. Der französische Dampfer 'Phateau Raffitte'...

Dr. Thompson's Seifenpulver. bequem sparsam Überall zu haben

Das Erdbeben auf Java

Von der Insel Hokkaido zieht sich über die japanischen Inseln...

Es ist seltsam, daß keine größere Erdbebenkatastrophe ohne vorherige Warnungssignale...

Man beruhigte sich damals über die erneute erhöhte Tätigkeit...

Der Vulkanismus unterhält neben jedem Krater eine Beobachtungsstation...

Darüber hinaus versucht man nicht nur passiv als Warner...

mußte, daß gegenüber den unterirdischen Mächten die menschliche Technik...

Schon einmal hat ein furchtbares Seebeben das holländische Krakatau...

Wenn nach den bisher vorliegenden Meldungen es sich angesichts...

Wie die Chinesen Fußball spielen. Der Chinese ist ein leidenschaftlicher Spieler...

einen Ende, und der Ball wird mit der Fußspitze in die Luft geschleudert...

Die Luft der Großstadt. Ueber die Schädigungen, welche selbst die feinsten Stoffe...

Ein einzigartiges Panzergewölbe. Das neue Gebäude der Federal Reserve Bank...

Notiz unbekannt

Das erste Morgengrauen liegt über dem Häusermeer der Großstadt. In dem düsteren Hinterhof einer hohen Mietkaserne im Norden steigt ein Eisenbahnbeamter, von schwerem Rucksack beladen, die knarrende unsaubere Holztreppe empor, bleibt plötzlich stehen, nicht verließ die Luft durch die Kasse und murrte: „Ja, ja, verfluchte Unordentlichkeit, bei die niemals die Hähne von der Treppentreppe richtig zudrehen können.“ Und schreift in seine Wohnung.

Zwei Stunden später ist das Treppenhaus voller Menschen. Schwer und dumpf laßt auf ihnen der Gasgeruch. Sämtliche Klagen und Wohnungen haben ihre Vertreter entsandt. Weib sind es Frauen, junge und alte, blonde, braune, schwarze und weißhaarige mit Ungehörigkeiten und in Unterwürdigkeit, keine einzige mit einem Hut. Und dort, woher der Gasgeruch am intensivsten kommt, hat man mit Gewalt eine Tür geöffnet. Daneben liegt eine schmutzige Witterkammer, die mit einer Reithose besetzt ist. Erich, Arbeiter, Kaufmann. Drinnen grüne Uniformen, ein Zivilist mit einem Messer an der Wade und einem Stiefel in der Hand und auf einem Bett eine dunkle, leblose Gestalt, ein toter Mensch.

Draußen aber löst die Kritik. „Wer ist 'n det, was hat der gemacht?“ „Mit Jas hat er sich vergiftet, aus unglückliche Liebe?“ „Is er denn ein Oler?“ „Ne, en janz junger.“ „Is det nicht der, der mit Millers Fräulein?“ „Ne, det ist doch der Schwarze aus dem Vorderhaus.“ „Was war er denn?“ „Kaufmann?“ „Na, det ist heute och Jon Hungerbraut.“ „Wellecht hat er auch nicht mehr zu essen gehabt.“ „Du Mutta, eben ist der Seidenwagen gekommen. Die mal, da bringen se ihn.“ „Ach, der is ja gar nicht zu sehen, se haben ihn ja eingewickelt. Na, wo kommt der nun hin?“ „Na wo soll er hinkommen, ins Seidenwagenhaus.“ „Nanu aber so dov, sich mit Jas zu vergiften. Ne, so dumme wir ich mich. Aber Kade is doch um den jungen Mann.“

Am Freitag schon steht es in den Zeitungen. „Selbstmord durch Gas. Junger Kaufmann, Motiv unbekannt.“ Das lesen Kaufende und aber Kaufende. Die einen lächlig, die andern sensationsgierig die dritten bis ins tiefste Innerste erschüttert. Und auch der dienftuende Wärtter im Seidenwagenhaus heft es in seinem Mittagsblatt und geht, weil er noch nicht gleichgültig und noch neu ist im Beruf, in die läbliche Glashalle, in der der Tote aufbewahrt liegt. Und schaut ihm ins Gesicht und grübelt. Dem Toten aber ist das alles gleichgültig, sehr gleichgültig sogar.

Protest der Börse

Während sonst der Arnschhof um die Mittagszeit immer nur vom Leben und Treiben der Börse erfüllt wird, ging dort gestern mittag in wohlwollender Abwechslung eine regelrechte Versammlung der Handelskreise vor sich. Die Vertreter der Banken, die Makler und überhaupt alles was mit Wertpapiergeschäften zu tun hat, fand sich zahlreich zusammen, um gegen die Devisen- und Effektenumschlagsteuer zu protestieren. Nach außen wurde diese Kundgebung noch besonders dadurch unterstrichen, daß man die amtlichen Börsennotierungen gestern vollständig ausfallen ließ. In zahlreichen Reden wurde dann gegen die Börsen-Umschlagsteuer Sturm gelaufen. Herr Gustav Wolff Neumann erklärte einleitend, daß die Banken bereits seit Jahresfrist die Aufhebung dieser Steuer fordern. Die Umschlagsteuer sei während der Inflationszeit eingeführt worden, um die Spekulationsgewinne zu erfassen. Dieser Grund sei längst hinfällig geworden. Jetzt würde jeder Devisenhandel durch diese Steuer außerordentlich verteuert. Bankdirektor Speiser erklärte, während man sich sonst immer Deutschland als Vorbild nehme, welche man bei dieser Steuer von der deutschen Regelung ab. Die Bankdirektoren Marx und Etzner machten ähnliche Ausführungen. Ersterer sprach dabei von einem Kommunismus (!) in der Steuerpolitik, der zum Weberung der Wirtschaft führen müßte. Zum Schluss nahm man folgende Entschließung an:

„Seit Einführung der Guldenwährung in Danzig ist die Devisen- und Effektenumschlagsteuer für Danzig ein Übel. Die Steuer wurde letzterzeit eingeführt, um die Inflationsverluste zu treffen. Dieser Grund ist längst hinfällig geworden. Seit Einführung der Guldenwährung belastet diese Steuer den Handel so stark, daß eine große Anzahl von Geschäftsbetrieben nicht auszuhalten werden können. Von beidseitiger Seite sind bereits häufiger eingehende Eingaben dem Senat zugeandt, die der Senat bedauer-

licherweise vollkommen unberücksichtigt gelassen hat. Die deutsche Reichsregierung hat vor kurzem die letzte Steuerermäßigung aus der Erwägung heraus erlassen, daß der Handel von untragbaren Lasten befreit werden muß. Wir bitten dringend, daß der Senat seine Maßnahmen ebenfalls aus dieser Erkenntnis heraus trifft; da sonst die schon arg darniederliegende Wirtschaft Danzigs in kurzer Zeit vernichtet wird. In diesen Maßnahmen gehört auch die sofortige Beseitigung der Devisen- und Effektensteuer.“

Sitzung der Dniwa Gemeindevertretung

Die Gemeindevertretung in Dniwa tagte am Montag abend zwar wieder bis kurz vor 11 Uhr abends, aber die Sitzung verlief im Gegenteil zu den vorhergehenden Tagungen verhältnismäßig ruhig. Der Antrag, die Turnhalle dem Arbeiterklubverein zu Lehen zur Verfügung zu stellen, wurde verlag.

Die Versammlung beschäftigte sich dann längere Zeit mit der Straßensanierung, die durch richterliches Urteil für das Jahr auf 2200 Gulden festgesetzt worden ist. Diese Summe erschien den meisten Gemeindevertretern zu gering. Außerdem wurde Beschwerde geführt, daß der Stadtbaukommissar im Keller der katholischen Schule Spiritus aufbewahrt hat. Der Gemeindevorstand soll feststellen, wer die Erlaubnis dazu erteilt hat. Die unzulängliche Beleuchtung der Bahnhofsanlagen, der Bahnhofsportale und Bahnhofsaborte soll nun endlich verbessert werden. Durch die Eisenbahndirektion sind die Vorarbeiten dazu geleistet worden, die Bewilligung der erforderlichen Mittel ist in Warschau beantragt worden. Der Gemeindevorstand ist beauftragt, weitere Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion zu führen, damit die Abortanlagen erneuert werden.

Für die Anschaffung eines Druckapparates zur selbständigen Herstellung von kleineren Druckarbeiten der Gemeinde wurden 10000 Gulden verlangt. Da in der Gemeindevertretung Widerspruch gegen das Projekt laut wurde, beschloß man, die Angelegenheit zu verlag. Bei der Besprechung des kommunikativen Antrages auf Schaffung einer Wohnungszuweisungskommission, wurde das Urteil gegen den Schöffen Ruhn stark kritisiert und in erregter Weise Klagen über die Zuteilung von Wohnungen vorgebracht. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. Bei der Neuwahl der Beisitzer für das Mietzeinkommensamt sollen die Organisationen der Mieter und Hausbesitzer berücksichtigt werden. Mit der weiteren Erledigung der Frage wurde der Gemeindevorstand beauftragt. Es wurde beschlossen, die Unterdrückungsempfänger von der Zahlung der Kanalgebühren zu befreien. Der Antrag, zum Bau eines Kollaborationsgebäudes 5000 Gulden zur Verfügung zu stellen, wurde verlag, ebenso die Bewilligung der Mittel zur Beschaffung eines Auto-Schlammwagens. Dagegen wurden zum Umbau des Sitzungszimmers im Rathaus 3000 Gulden bewilligt. Beschlossen wurde ferner, das Schulgeld an den höheren Schulen Dniwas monatlich zu erhöhen. Die nächste Sitzung soll am Montag nächster Woche stattfinden.

Auspostpakete nach England. Mit der Auspost Köln-London können vom 1. Dezember ab auch im Gebiet der Freien Stadt Danzig aufgefertigte gewöhnliche Pakete nach England bis 5 Kilo, die in keiner Ausdehnung 60 Zentimeter überschreiten, befördert werden. Die Pakete können bis Köln auch als „bringend“ sowie von Danzig bis Berlin mit der Luftpost befördert werden. Einbestellung ist ebenfalls zugelassen. Ueber weitere Einzelheiten - insbesondere Gebühren - wird an den Postämtern Auskunft erteilt.

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem getrigen Viehmarkt wie folgt notiert. Rinder: Ossen: Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47-50, fleischige jüngere und ältere 38-40. Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47-48, fleischige jüngere und ältere 37-40, mächtig genährte 28-29. Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 48-53, fleischige Färsen und Kühe 39-44, mächtig genährte Kühe 20-26. Jungvieh einschl. Fresser 28-35. Kälber: Feinste Mastkälber 85-90, gute Mastkälber 70-75, gute Saugkälber 40-45. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern 28-32, fleischige Schafe und Hammel 18-22, mächtig genährte Schafe und Hammel 10-15. Schweine: Fettigweine über 150 Kilo Lebendgewicht 71-74, vollfleischige über 100 Kilo Lebendgewicht 68-67, fleischige von 75-100 Kilo Lebendgewicht 67-60. Die Preise verziehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht in Danziger Gulden. Die Preise verziehen sich frei Schlachthof, sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Diese werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet. Der

Ausrieb vom 18. bis 24. November betrug: 17 Ossen, 82 Bullen, 109 Kühe, zusammen 210 Rinder, 118 Kälber, 118 Schafe, 1818 Schweine. Der Marktverlauf ergab folgendes Bild: Rinder und Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine ruhig.

Odra. Dann werden auch keine Schiebungen vor kommen. Der Vorsitzende des Odraer Mietervereins Billy Candrian in Odra sprach in einer Mieterversammlung über die Tätigkeit des Mietzeinkommensamts. Der Gemeindevorsteher Kamnitzer machte die Bemerkung: Wenn Candrian Gemeindevorsteher wäre dann würde er ja alles viel besser machen. Darauf erwiderte Candrian: „Dann würden auch keine Schiebungen vor kommen.“ In dieser Antwort erblickte der Gemeindevorsteher eine Beleidigung. Das Schöffengericht verurteilte Candrian wegen Beleidigung zu 25 Gulden Geldstrafe. Der Verurteilte legte Berufung ein, die jedoch verworfen wurde.

Zoppot. Die nächste Stadtvorordnenung findet am Freitag, den 28. November, nachmittags 5 Uhr, statt. Die Tagesordnung umfaßt: Geschäftliche Mitteilungen; Wahl eines Stadtvorordneten der polnischen Fraktion für die Schulkommission der polnischen Schule; Wahl der Zoppoter Mitglieder und deren Vertreter für den neu zu bildenden Steuerzuschuß; vorläufige Bewilligung von 3000 Gulden für Instandsetzungsarbeiten am Seesteg; Erteilung der Entlastung für die Jahresrechnung des Schlachthofes für die Zeit vom 1. 11. 23 bis 31. 3. 24; Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wegen Fortfalls der Stadtabgabe für das elektrische Licht; Antrag der kommunistischen Fraktion über die Belieferung der Erwerbslosen mit Kohlen; Änderung der Armengeldbarunterstützungssätze und Nachbewilligung von 7000 Gulden für Armengeldunterstützungen; Erlass der Grundbesitzsteuerordnung der Stadtgemeinde Zoppot.

RAUCHT XANTY JAKA N. 8

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Gulden pro Zeile.

- W. Zoppot. Mittwoch, den 26. November 1924, abends 8 Uhr, Diskuterabend im „Bürgerheim“. Tagesordnung u. a. Besprechung der neuen Richtlinien.
Arbeiter-Jugend Danzig. Mittwoch, den 26. November, abends 7 Uhr, Vortrag.
W. Zoppot. Donnerstag, den 27. November, pünktlich 7 1/2 Uhr abends. Mitgliederversammlung im Restaurant „Bandelow“, Wilhelmstraße. Tagesordnung u. a.: Festschickurteil, Ergänzungswahl des Vorstandes, Wahl von Bannerleuten, Veranstaltung eines Winterveranstaltens.
W. Odraverein Odra. Donnerstag, den 27. November, abends 6 Uhr, findet in der Sporthalle eine wichtige Vertreterversammlung statt. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.
Arbeiter-Vorbereitungsdienst. Der Vortrag des Genossen Dr. Dina über „Das moderne Spanien“ findet am Donnerstag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums, am Winterplatz, statt. Karten an der Kasse.
D. M. Farmer- und Arbeiterverein. Donnerstag, den 27. November, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karolinenstr. 26 b 1: Dringende Branchenversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Koll. Karsthemski; Verbands- und Branchenanliegenheiten. (15554)
Vortragsabende „Die wieder Arie“ der Liga für Menschenrechte. 1. Vortrag: „Wirtschaftliche Grundlagen.“ Ref. Dr. E. Richterlein (im gr. Saal der Naturforschenden Gesellschaft) am Sonntag, den 29. November, pünktlich 7.45 abends. Ab 7 Uhr Bücherausstellung. (15545)
Zoppot. Der Gesangverein „Freier Volkschor“ veranstaltet am Sonntag, den 29. November, in den Räumen des Bürgerheims sein Herbstkonzert, bestehend in Konz. Sängerwärfelung, Verlobung verschiedener wertvoller Gegenstände. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Froben, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. G. ebl & Co., Danzig.

fliegender Mensch würde anders wohnen, die Dinge anders sehen; alle seine Beziehungen, seine geistigen und wirtschaftlichen Einstellungen wären umgestaltet. Ein wohlfeileres und viel reicheres Leben, die Erde endlich zum Gebrauch für jedermann, würde Anregungen geben, von denen wir jetzt noch nichts ahnen können. Die Sprachen würden sich abschleifen, die Nationen sich näher kennenlernen, die Wichtigkeit des Verkehrs die Völlschranken zum Einsturz bringen, die Möglichkeiten gewalttätiger Angriffe so vielfach und unübersehbar werden, daß alles, was wir bisher Krieg genannt haben, nur halb so ferne erschiene wie Giftstoffe und Holzladungen von Maoris.

Würde nur eine der drei erwähnten Erfindungen sich verwirklichen, so würde vor ihrer Bedeutung alles, was heute als wichtig und entscheidend unser Interesse in Anspruch nimmt, zum Nichts zusammenschrumpfen. Grenzbrecher, Weltberührung, Friedensverträge, Staatsgrenzen, offene oder geheime Hülfsmittel, Staatskassen, alles würde wanken und stürzen. Die Bemühungen großer Wirtschaftskapitäne und Staatsmänner würden plötzlich ihren Stand verlieren, und all dies sollte uns mindestens zu zwei Dingen führen: zur Demut und zur Renatur. Zur Demut: Denn wie frommwardig ist unsere ganze Arbeit, wie kann sie in jedem Augenblick durch den Einfall irgendeines fernen Menschen in einem Laboratorium entkräftet und ausgetrieben werden, so daß jede Tätigkeit und Klugheit plötzlich nutzlos geworden ist. Und zur Renatur: Denn inmitten der Gleichgültigkeit unseres Daseins lauert überall Geheimnisse und Abenteuer.

Ein Münzhandel in Polen. Polen führt bekanntlich Getreide ein. Die über und über beschmudden Schweine für Fleisch und kleine Weidweide sollen glücklicherweise demnach ganz verschwinden. Die Münze hat es sich, damit der Wert nicht so einfach werde, nicht etwa in dem nicht liegenden Sande, in Deutschland, prägen lassen - das geschähe der Nationalbank nicht - sondern es ist damit nach Amerika, nach England und Frankreich gegangen. In Frankreich hat man ganz gerufen, zunächst einmal 500 verfeuerte Stücke, bei denen die Rückseite zur Vorderseite auf dem Kopf liegt. Und diese „Leitendebetten“ wurden an Prehaber zu 10 Stück das 2-Fünftel abzugeben. Kurz aber haben die Amerikaner, nachlässigerweise, eine ganze Million der 2-Fünftel in solch „verfeuert“ Weise geprägt, worin die „Leitendebetten“ einermischen nachgelassen hat. Das schickte er aber, daß die Amerikaner, trotz aller dortigen entsetzten Kontrollbeamten, einfach eine schlechte Silberprägung hergestellt haben, und daß die Regierung der Sache gar nicht in-

den Verkehr gebracht werden kann, worüber ebenfalls die Entlastung in Warschau groß ist, zumal der polnische Gesandte in Washington die Münze bereitwilligst übernommen hat, weshalb, für die Amerikaner wenigstens, die Angelegenheit vorläufig erledigt ist. Die englischen Münzen sind bedeutend besser, aber auf vielen Stellen ist die Prägung recht unbedeutend, und auch von ihnen müssen viele ausgegeben werden. Im Publikum ist man über diese Behandlung der polnischen Republik durch die Münzfabrikation Englands und Amerikas sehr aufgebracht, und man wehrt sich entrüstet dagegen, daß für das „schlechte“ Polen Biermarken im Verkehr gut genug sein sollen!“ wie es in einem Wlatte steht.

Spiel der „Musikalischen Komödien“

Der „Danziger Orchesterverein“ erfuhr gestern im Verfall keine Mitglieder, zu denen sich auch andere zahlreiche Besucher gefellen, durch die Aufführung dreier musikalischer Bühnenspiele, für deren vollständige Ausführung eine Berliner Spezialtruppe gewonnen worden war. Das erste Stücklein „Prinzessin“ läßt einen frohlichen Wanderhändler an der Seite eines vom Bogenschütz betroffenen Prinzeßleins ein frohliches Schäferknabenleben erleben. In dem zweiten mit dem Titel „Seine Schwester“ will ein Freund, der dem andern das Verprechen des Junggeheiratens gegeben, es aber verweigert geziehen hat, den bei ihm zum Besuch Eintreffenden hinterlistig führen, indem er ihm seine Frau als seine Schwester präsentiert. Daraus ergeben sich allerlei lustige Verwicklungen, bis der Freund die „Schwester“ seines Freundes zur Frau begehrt, wobei dann alles aus Sicht kommt. Das letzte der drei Stückelein läßt eine Waisin und das ihr assistierende Hausmädchen einen Roman in der „Waisin“ erleben: sie finden in dem Kleide des Hausmädchens ein Liebesanlein, und in der Schultasche einen glühenden Liebesbrief. Schließlich stellt sich heraus, daß der angeheiratete Mann, dessen körperliche Vorzüge bis in die „Irntümpel“ Einzelheiten geprüfien werden, ein - Romanzen ist. Der letzte der Bearbeitet Dr. Erich Fischer hat seine Sache recht nett gemacht und den Stil der Sache hübsch angepaßt.

Musikalischen Wert hat lediglich das zweite Stück, in dem Jacques Offenbachs feiner Geist spricht und durch das die letzte Lust weht, die wir an dem Operettentisch haben. Das „Prinzessin“ kommt von dem lieberlichen Josef Friedrich Reichardt, dem ersten namhaften Gesellschafts-

nisten. Im Rahmen dieses Singspiels begnügt er sich mit herziger gemütvoller Musik, die sich mehr an dem Gefühlsdusek primitiver Menschen wendet, zuweisen aber dem echten Volkston recht nahe kommt. Reihlich steht es um den Wiener Karl Ditters (von Dittersdorf), den Komponisten des „Roman in der Waisin“. Als der gleichen Zeitepoche wie Reichardt stammend, hat er sich als sehr fruchtbarer Komponist betätigt, Symphonien und Konzerte für verschiedene Instrumente geschrieben, in denen er handliche Bahnen geht und sich mit der Oper „Doflor und Apollon“ einen Namen gemacht.

Alle diese kleinen Singspiele, so interessant es ist, ihnen wieder einmal zu begegnen, haben heute nur noch musikalisch-gedichtliche Bedeutung. Wirkungen auf die Gegenwart vermögen sie nur noch zu erzielen, wenn man ihnen einen identischen Rahmen gewährt, der in allem und jedem letzte Ansprüche erfüllt. Beziehen aber bleibt deswegen doch das hohe Verdienst, das sich Herr Prinz erworben hat, indem er mit dem Orchesterverein diese Sachen wieder einmal aus der Verrentung hervorholte. Große Operierende und endloser Fleiß haben es ihm ermöglicht, die Aufführungen zu hande zu bringen, und es war wieder einmal eine helle Freude, zu hören, wie lässlich und hübsch er mit seinem kleinen Liebhaber-Orchester musizierte. Das dabei im ersten Spiel musikalisch manchmal alles nicht so stimmte, ist von allem untergeordneter Bedeutung. Hierbei muß aber auch jener Herr Oswald Boege gedacht werden, der sich am Klavier weilerlich betätigte und den ausgezeichneten Auf, den er als Musiker beibringt, aufs neue schickte.

Die in den Solopartien tätigen auswärtigen Kräfte (Clair Jache, Emma Griesinger, Albert May und Herbert Neuhard) sowie der identische Leiter René Mathes trugen ausnahmslos beizus um Gelingen des Abends bei, die Vertreterin der Waisin sogar durch einen großartigen Grotteskhumor mit zwerchschlächternder Wirkung. Die Nobelprämie für Literatur. Die uns aus Stockholm berichtet wird, wird die Auteluna des Nobelpreises für Literatur an den polnischen Schriftsteller Remont in der Stockholm Presse sehr kritisiert; es wird bemängelt, daß die angestrichelten Schriftsteller bisher kaum beachtet worden sind. Dieser haben folgende Schriftsteller gemäß dem Kalender der Nobelstiftung obigen Preis erhalten: Prabhomm, Mikral, Rokand, France, Rommen, Euden, Hease, Hauptmann, Ghegaran, Benarente, Gienfemica, Remont, Garbucci, Kipling, Dats, Zagerlitz, Heidenkau, Marteriat, Zagore, Gelleran, Kontopidan, Gutteler.

